

Pfiffige Gestaltung, saubere Ausführung

„Die Gute Form“ – Drei Darmstädter Auszubildende werden für ihre Gesellenstücke von der Tischlerinnung ausgezeichnet – Miriam Nold belegt mit ihrem Flurmöbel den ersten Platz

Opernfreunde waren überrascht, als sie am Freitag im Staatstheater den „Rosenkavalier“ erleben wollten. Ebenso liebevoll inszeniert wie die Strauß-Operette sprangen ihnen im Foyer ungewöhnliche Möbelstücke ins Auge. Handgearbeitete Einzelstücke aus kostbaren Materialien – nicht zu vergleichen mit den Waren aus den Einrichtungshäusern vor der Stadt. Siebzehn Darmstädter Tischlerlehrlinge haben die Teile entworfen, gezeichnet und in den Werkstätten des jeweiligen Betriebs gebaut, um damit ihre Ausbildung abzuschließen.

Fachleute bedauern das Ende des BGJ

In den drei Jahren seiner Lehre soll der angehende Schreiner alle erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse erwerben, um selbstständig Tischlerwaren zu produzieren. Im Zeitalter computergesteuerter Werkzeuge gehören dazu selbstverständlich auch Maschinenseminare. Deshalb sind Ausbilder wie Matthias Holz vom Staatstheater sehr zufrieden mit dem überbetrieblichen Berufsgrundbildungsjahr. „Leider wollen die Politiker es im nächsten Jahr auslaufen lassen“, bedauert er, „in den Tischlereibetrieben ist es ein Erfolgsmodell.“

Über das Berufsgrundbildungsjahr fanden nach Holz' Worten zahlreiche Jugendliche zum Tischlerberuf, die zuvor keine Ausbildungsstelle gefunden haben. Die Lehre dauert dann nur noch zwei Jahre und die Auszubildenden können von Anfang an im Betrieb eingesetzt werden. Lehrlinge ohne überbetriebliche Grundkenntnisse stehen in den ersten Wochen oft ratlos in der Werkstatt herum.



Ausgezeichnet: Miriam Nold von der Schreinerei Luther bekam für ihr Gesellenstück, ein Flurmöbel, den ersten Preis des Wettbewerbs „Die Gute Form“.

FOTO: ROMAN GRÖSSER

In der Tischlerei geht es in erster Linie immer noch um Holz, aber mittlerweile spielen auch Werkstoffe wie Glas, Metall oder Kunststoff eine wichtige Rolle im Möbel- und Messebau. Das Gesellenstück ist schließlich das erste Produkt, das der oder die Auszubildende selbstständig entwirft und fertig stellt.

Im Rahmen des Wettbewerbs „Die Gute Form 2010“ wurden die schönsten Stücke am Samstag ausgezeichnet. Eine Jury unter Leitung von Lutz Dietzold vom Design-Zentrum Hessen begutachtete nicht nur die handwerkliche Ausführung von Nuten und Zinkungen, sondern ebenso die gestalterischen Ideen der Nachwuchsschreiner. „Das Tischler-

handwerk erfordert seit jeher Geschick und Kreativität“, erklärt Obermeister Joachim Höfler, „glücklicherweise gibt es noch genug Kunden, die unsere Arbeit zu schätzen wissen.“

Schlichte, klare Formen

Für sie entstehen zum Beispiel Schreibtische aus dem Ulmengewächs Ruster. Jessica Thierolf aus der Schreinerei Rossmann hat einen entworfen und gebaut. Wegen seiner schlichten, aber klaren Formen erreichte sie damit den dritten Preis.

Jurek Werth wurde bei der Schreinerei Mattern in Darmstadt ausgebildet. Er benutzte ebenfalls

vor allem Ruster-Holz und baute damit einen eleganten Esstisch. Wer genau hinsieht, erkennt, dass die Füße leicht schräg nach innen gestellt sind. Die Jury fand, dass dies dem Tisch trotz massiver Bauweise eine gewisse Leichtigkeit verleihe – und setzte ihn auf den zweiten Platz.

Ebenfalls schlicht, aber ausgesprochen hochwertig erscheint ein „Flurmöbel“ aus Olivenholz. Es stammt von Miriam Nold aus der Darmstädter Schreinerei Luther. Mit einer Fernbedienung kann man die Farbe der Innenbeleuchtung wechseln. Vor allem wegen der zeitgemäßen Holzauswahl und der außerordentlichen Lackierung errang sie damit den ersten Platz. *mand*